

schliessen sie aber ganz abweichend von diesen Quellen den Bericht des Herganges mit eigenartigen Details, die hier original auftreten und ihrem ganzen Charakter nach ohne Zweifel unserer Kaiserchronik entnommen sind. Die schon früh entstandene Sage von der Vergiftung Otto's durch die Italienerin war in den ersten Decennien des 12. Jahrh. eine der bekanntesten und weitestverbreiteten Kaisersagen<sup>1</sup>, die in mannigfachen Versionen erzählt wurde, und eine dieser Versionen haben wir in unserer Kaiserchronik vor uns.

Die Erzählung von der prophetischen Vision Heinrichs II. in Ann. Pal. S. 65, 53 ff. und Ann. Saxo S. 648, 57 ff., wonach ihm durch eine an der Wand im Dom zu Regensburg erscheinende 6 seine Erhebung zum Könige sechs Jahre vorher verkündigt wird, entspricht in ihren wesentlichen Zügen der Geschichte, die Otloh in seiner zwischen 1037 und 1052 verfassten Vita Bischof Wolfgangs von Regensburg<sup>2</sup> (und beiläufig in wörtlicher Wiedergabe nach Otloh der Verfasser der in der Mitte des 12. Jahrh. geschriebenen Vita Heinrici II.<sup>3</sup>) erzählt. Doch fehlt jede wörtliche Uebereinstimmung, und abgesehen von der kürzeren Fassung in unserer Quelle, die manche Details übergeht, findet sich auch die nicht unwesentliche Abweichung, dass hier die Prophezeiung sich auf Heinrichs Königswahl, bei Otloh auf seine Kaiserkrönung bezieht. Es ist also kein direkter litterarischer Zusammenhang zwischen letzterem und unserer Quelle anzunehmen, vielmehr die unabhängige Wiedergabe dieser von Bischof Wolfgangs Grabstätte zu Regensburg ausgegangenen Legende.

Die Erzählung von Kunigunde's Verleumdung und der glänzenden Rechtfertigung ihrer Keuschheit durch ein Gottesurtheil in Ann. Pal. S. 66, 2 ff. haben Bresslau und Steindorff bei Behandlung der Sage in den Jahrbüchern der deutschen Geschichte<sup>4</sup> zutreffend gewürdigt<sup>5</sup>.

---

1) S. die ausführliche Entwicklungsgeschichte der Sage von R. Wilms, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Otto III. (in den von Ranke herausgegebenen Jahrbüchern u. s. w. unter dem sächsischen Hause), Excurs 12, S. 243 ff. 2) SS. IV, 542, 9 ff. 3) Ebenda S. 792, 15 ff. 4) Jahrb. des deutschen Reichs unter Heinrich II., Bd. III, S. 359 f.; Jahrb. des deutschen Reichs unter Heinrich III., Bd. I, S. 515 f. 5) Die unserer Erzählung theils vorausgehende theils folgende Mittheilung über Heinrichs keusche Ehe mit Kunigunde ist nicht aus unserer Quelle, der Kaiserchronik, entnommen, sondern aus den verlorenen Halberstädter bzw. Ilsenburger Annalen. Diese Mittheilung findet sich nämlich im Ann. Saxo SS. VI, 649, 4 ff. in wörtlich stark übereinstimmender Form, und zwar so, dass mit einer bei beiden (Ann. Pal. und Ann. Saxo) über-